

Sonntag, 8.1.2012, FCG-München

Das Neue ist da! Siehst du es?

Text: Das Gleichnis vom Senfkorn

Jes 43:18-19 Gedenkt nicht an das Alte und achtet nicht auf das Vorige!
(19) Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf,
erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und
Wasserströme in der Einöde.

Mat 13:31-32 Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das
Reich der Himmel ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mensch nahm
und auf seinen Acker säte; (32) das zwar kleiner ist als alle Samen,
wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als die Kräuter und wird
ein Baum, so dass die Vögel des Himmels kommen und sich
niederlassen in seinen Zweigen.

Einleitung

Nicht jeder kann zu besonderen Fasten- und Gebetstagen kommen (solche Tage tragen eine Bedeutung für die ganze Gemeinde). Aber jedes Gebet, das zu Hause gesprochen wird und nur Gott alleine hört, ist von Bedeutung.

„Neues“ war das Stichwort. „Neues“ kann sehr unterschiedlich aussehen:

- Radikal neues:
 - Plötzlicher Wohnwechsel
 - Oft: Bekehrung
- Neues als nächster Schritt: Ende der Ausbildung
- Wiederbelebung oder Wiederentdeckung von etwas, das schon einmal da war: Z.B. wenn die Heiligkeit und Gottesfurcht bewusst und klar werden. Sie sind immer als Thema vorhanden, bekommen aber plötzlich neues Gewicht.
- Etwas, das sich endlich entfalten kann:
 - Beispiel Missionare
 - Meine persönliche Berufung, die sich entfalten konnte.
 - Biblische Prophetien und die Geburt Jesu „Es begab sich ...“

Neues muss also nicht immer den Bruch mit etwas dem Alten bedeuten. Im Gegenteil: Oft knüpft Gott an etwas an, zu dem es in unserem Leben ein Vorgeschichte gibt. Das ist wichtig zu beachten, weil es uns hilft Gottes Reden zu verstehen:

- Er wird uns nicht mal hierhin, mal dorthin führen oder morgen den einen Gedanken geben und morgen den anderen ohne, dass sich in unserem Leben etwas ergeben hätte. Die Geschichte von Mose zeigt uns, dass er ein Mensch war, der um seine Herkunft wusste und immer schon sich für sein Volk einsetzen wollte. Ich erinnere daran, dass er einen Menschen erschlug, weil er dieser seine Landsleute geschlagen hatte. Gott knüpft daran an, aber er erst, als dieser durch seine lange Hirtentätigkeit dazu vorbereitet ist. Und auch dann noch sträubt Mose. (2. Mose 2:12 und 2. Mose 3)
- Wir dürfen nie vergessen, dass sich Gott nicht ändert!
 - Die Botschaft von Jesus brach oft mit den Vorstellungen der Schriftgelehrten und Pharisäer. Er führte aber immer wieder zu dem Kern der Botschaft der Thora. Beispiel: Die Frage nach Scheidung. Ja, es gibt einen Weg eine Ehe zu trennen, aber es ist nicht Gottes Wille und schon gar nicht wegen einer Lappalie (Mt 19:7-9)
 - In dem Nachdenken über die Frage nach den „neuen Schläuchen“ ist die Unveränderlichkeit Gottes und seiner Botschaft ein entscheidender Hinweis. Wenn wir über Formen nachdenken, wie Gemeindeleben heute und in Zukunft aussehen soll, dann wird es immer um die Verkündigung von Jesus Christus als dem Sohn Gottes und dem Weg zum Vater gehen. Wie wir aber Menschen deutlich machen, dass Gott seinen einzigen Sohn gab, weil die Welt liebt und den einzelnen Menschen retten möchte (Joh 3, 16). Wie wir unsere Freude an Gott zeigen, wird sich immer etwas anders gestalten.

Eingebettet in das Reich Gottes

Und: Das, was wir neu von Gott empfangen ist immer eingebettet in das Reich Gottes. Es geht bei dem Neuen nicht um einen besseren Lebensentwurf für das Leben hier. Das ist schlicht und ergreifend zu wenig. Das Neue, das Gott dir für deinen nächsten Lebensabschnitt zeigt, ist eingebettet in sein Reich. Ich versuche meinen weltlichen Beruf nicht im Widerspruch zu meiner Berufung und meiner Arbeit in der Gemeinde zu sehen. Mein säkularer Beruf ist mehr als nur Missionsfeld, vielleicht sogar am wenigsten. Es ist immer wieder ein Trainingsfeld für meinen Charakter. Das kann bei Dir anders sein und ist es vielleicht auch. Aber ich erlebe das so. Andererseits bin ich sehr dankbar für einen Beruf, der sich zeitlich gut eingrenzen lässt.

Das Reich Gottes hat in der Predigt von Jesus einen breiten Raum eingenommen. Dazu folgende Gedanken:

Reich Gottes = Gott regiert

Der „Reich“ erinnert uns zunächst an einen Staat, wie wir ihn aus der Geschichte kennen. Dazu gehört ein Volk, eine Regierung oder ein Herrscher und ein Staatsgebiet mit Grenzen¹. Das alles kann in Bewegung sein und sich verändern, aber alle drei Elemente lassen sich benennen (mehr oder weniger genau), so dass sie eine äußerliche Vorstellung deutlich machen. Es sind äußere Merkmale. Das, was Jesus hier anspricht, wenn er vom Reich Gottes spricht, von der *basileia* (gr.) oder dem *malkut* (hebr.) ist jedoch das Regieren, das Herrschen Gottes in der Welt, das jetzt – mit Jesus und seiner Predigt – beginnt.

Vergessen wir nicht: Maleachi war 400 Jahre zuvor der letzte Schriftprophet. Danach herrschte ein Schweigen, und man wartete auf die Messias. Das Besonderer an der Botschaft für die Juden war also: Gott handelt jetzt, Gott beginnt jetzt in der Geschichte des Volkes und in dem Leben des einzelnen sich zu zeigen und zu regieren. Das Warten ist zu Ende! Es geht los! Jetzt!²

1 Es gibt auch andere Beschreibungen, aber diese genügt in diesem Rahmen, weil sie zu dem geschichtlichen Kontext des Evangeliums passt.

2 Siehe „Jesus von Nazareth“ Bd. 1, S. 85

Natürlich ist Gott immer da gewesen, er hat sich nicht aus der Welt zurückgezogen, denn Gott ist allgegenwärtig. Aber die Erfüllung biblischer Prophetien stand aus. Man kann das mit dem persönlichen Leben vergleichen. Solange es mir egal ist, was Gottes Wort über mein Leben sagt, wird Gott in meinem Leben auch nicht regieren. Er beeinflusst es – maßgeblich sogar. Aber Regenschaft Gottes fängt erst an, wenn ich ihm mein Leben übergebe und von Neuem geboren werde. Wenn ich krank bin, kann mir der Arzt erst helfen, wenn ich zu ihm gehe, ihn um Rat frage und den Rat auch befolge. In gewisser Weise liefere ich mich ihm auch aus.

Neues, das Gott schenkt,

ist dann Ausdruck dieser Regierung Gottes in meinem Leben!

Gott wünscht sich in Deinem Leben zu regieren. Da wo er dir oder uns als Gemeinde einen neuen Schritt oder einen neuen Akzent setzt, möchte er regieren, Einfluss nehmen. Dort soll Reich Gottes entstehen. Damit breitet sich Reich Gottes aus.

Das Neue beginnt jetzt!

Also das Reich Gottes drückt erstens das Regieren Gottes aus. Zweitens betont Jesus damit, dass das Regieren Gottes jetzt beginnt. Mit dem Neuen, das Gott dir geschenkt hat, fängt Reich Gottes an oder besser setzt sich fort und vergrößert sich. Sei es ein Wort Gottes aus der Bibel, das dich ermutigt an deinem Arbeitsplatz eine schwierige Aufgabe mit neuem Mut anzugehen – dann stellst Du Dich in diesem Bereich und die Regierungsgewalt Gottes, er regiert diesen Bereich. Und das beginnt dann nicht irgendwann, sondern im Jetzt!

Jes 43:19 ... jetzt wächst es auf ...

Ich fasse den Begriff Reich Gottes bewusst sehr weit, weil ich uns den Blick für seine Weite und Dimensionen geben möchte. Im Alltag spielt sich Reich Gottes ab, wenn Gott im Alltag regiert. Reich Gottes ist nicht weit weg – sondern es ist nah, ganz nah mit Jesus Christus. Das ist seine Botschaft. Das Regieren Gottes beginnt jetzt! Reich Gottes ist da, wo er regiert! Und das beginnt im Jetzt!

Das Reich Gottes beginnt im Kleinen – Senfkorn und Tulpenzwiebel

Drittens: Jesus sah in dem Senfkorn beides: Das kleine Korn, das in der Erde „sterben“ muss und den großen Baum. Der Baum steht für das mächtige Reich Gottes in seinem Endstadium. Wie aus dem Nichts entsteht es und steht dann vollendet da. Jesus sieht beides zugleich: die einfachen, ja kümmerlichen Anfänge des Reiches Gottes und das glanzvolle Endstadium. Er führt uns hier nicht den mühevollen Wachstumsprozess vor Augen. Sondern er zeigt uns den Anfangs- und Endzustand vor Augen.

Vielleicht erscheinen dir und uns die Anfänge und ersten Schritte in ein neues Terrain klein, zaghaft und kümmerlich. Vielleicht sogar unsinnig. Aber können wir noch so wie Jesus denken? Im Kleinen das Große sehen? Kann uns der kleine Anfang noch begeistern, weil wir darin zugleich auch das große Ganze sehen? Kannst Du in dem Neuen, das Gott Dir zeigt und das so klein erscheinen mag, auch das große Reich Gottes sehen?

Oder haben wir die tief in uns liegende Angst, es könnte schief gehen und Rückschläge geben? Jesus wusste auch um die Rückschläge, die es geben wird. Dazu gehört nicht nur die der Verrat durch Judas, das Weglaufen der Jünger bei seiner Festnahme, die Verleugnung durch Petrus, sondern auch die Verfolgung der Gemeinde und auch der Streit in Gemeinden und zahllosen Spaltungen in Kirchengeschichte und in Gemeinden. Um alles das weiß Jesus. Doch er hat den Glauben in dem Senfkorn den Baum zu sehen. Die Botschaft an dich und mich ist:

Auch wenn die Anfänge, die Gott uns in diesen Tagen gezeigt hat, klein sind
auch wenn es Rückschläge geben wird,
wollen wir in den Anfängen auch immer das Ziel sehen.

Oder hat sich eine gewisse Desillusionierung breit gemacht? Ich frage mich manchmal, ob ich zu nüchtern geworden bin, um so zu denken, wie Jesus hier in diesem Gleichnis gedacht hat. Bin ich vielleicht zu vorsichtig geworden? Man sagt immer wieder, dass wir / ich in einer Generation leben, die keinen wirklichen Sinn für Ideale mehr hat – für Ideologien schon mal gar nicht. In der Politik haben wir das in den letzten Jahren besonders erlebt, wie sich Standpunkte und Parteien angenähert haben und oft in der Mitte getroffen haben (das mag etwas verkürzt sein). Manchmal frage ich mich, ob diese Zurückhaltung im weltanschaulichen Bereich auch auf unsere Sicht vom Glauben geprägt hat. Wir sehen im Glauben den persönlichen Bereich, das eigene Leben, fragen, was mir der Glauben bringt – alles für sich berechtigt. Wir sehen das Eigene und Kleine. Aber passen wir auf, dass uns dabei der Blick für das Große und Gesamte nicht verloren geht.

Das Neue, dass Gott Dir gezeigt hat,
ist Teil des großen Ganzen, ist Teil seines Reiches!

In der Gebetswoche war jeder Raum mit schönen Tulpen geschmückt. Hier ist eine ... (Tulpenzwiebel). Was ist das? Was siehst du? Jesus sieht in dieser Zwiebel zugleich auch die schöne Blume – das Sehen und Denken á la Jesus. Im Kleinen zugleich auch das Große sehen! Das erfordert Mut und Glauben. Was siehst Du auf dem Bild? (Korb mit Tulpenzwiebeln) – ein Feld voller Tulpen? Was siehst Du in dem Neuen, das Gott Dir schenkt?

Das Reich Gottes beginnt mit dem,
was Gott Dir „Neues“ gesagt hat.

Schluß

Jes 43:19 „Denn siehe, ich will ein Neues schaffen,
jetzt wächst es auf,
erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und
Wasserströme in der Einöde.“

Das war der Leitvers über den Gebets- und Fastentagen.

Jetzt wächst es auf!

Siehst Du es denn nicht?

Gebet:

- Glauben: Das Neue ist Teil des Reiches Gottes (im Alltag, in der Gemeinde)
- Den richtigen Blick für das Neue bekommen – sehen wie Jesus!